

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, 18. Februar 1916, nachm. 3 Uhr.

Großes Hauptquartier, 16. Februar 1916.

Amlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer haben nochmals versucht, ihre Stellungen südöstlich von Ypern zurückzugewinnen; sie wurden blutig abgewiesen.

Nordwestlich von Lens und nordöstlich von Arras haben unsere Truppen mit Erfolg Minen gesprengt.

Eine kleine deutsche Abteilung brachte von einer nächtlichen Unternehmung gegen die englische Stellung bei Fongevillers (nördlich von Albert) einige Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Hart südlich der Somme brach ein Angriff frisch eingefesteter französischer Truppen in unsere Feuer zusammen.

Auf der übrigen Front zeitweise lebhaftere Artilleriekämpfe; keine besonderen Ereignisse.

Nächtliche feindliche Flieger-Angriffe in Flandern wurden von unseren Fliegern sofort mit Bombenabwurf auf Poperinge beantwortet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger griffen den Bahnhof Sudova (im Wardarale) südlich von Strumica an.

(W.T.-B.) Oberste Seeresleitung.

Wien, 18. Februar. (W.T.-B.) Amlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Außer den gewohnten Artilleriekämpfen keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artillerietätigkeit war gestern im allgemeinen schwächer als in den letzten Tagen. Die Säuberung des Vorfeldes im Rombongebiet brachte 37 Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Ein Angriff mehrerer italienischer Kompagnien wurde abgewiesen. Bei Dslawija wurden seit den letzten Kämpfen sieben Maschinengewehre, zwei Minenwerfer und 1200 Gewehre eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Eine unter unserer Führung stehende, durch österreichisch-ungarische Truppen verstärkte Albanergruppe besetzte Kavaja. Die dortige Besatzung, Gendarmen Essad Paschas, konnte sich ihrer Gefangenahme nur durch die Flucht zu Schiffen entziehen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 16. Februar morgens torpedierte eines unserer Unterseeboote vor Durazzo einen französischen Dampfer, der dann auf eine Untiefe aufstieg.

Flottenkommando.

Der türkische Heeresbericht. Aus Konstantinopel meldet der amtliche Kriegsbericht:

Von der Irakfront und der Kaukasusfront keine Nachrichten von Wichtigkeit. In der Dardanellenfront eröffnete ein Kreuzer Feuer in der Richtung auf Seddul-Bahr, zog sich aber nach dem 16. Schuß infolge der Antwort unserer Küstebatterien zurück.

Von der Westfront.

Luftkampf über Flandern.

Haag, 19. Februar. Das „Baderland“ meldet von der belgischen Grenze: 23 englische Flieger unternahmen einen Luftangriff gegen die deutsche Luftflotte in Flandern. Ueber der Gegend südlich Gent dauerte der Kampf fort. Eine englische Flugmaschine ging brennend hinter den deutschen Linien unter.

Vom Balkan.

Die kritische Lage Griechenlands.

Aus den Mitteilungen einer glaubwürdigen Persönlichkeit, die nach elftägiger Fahrt aus Athen über Florina und Monastir in Sofia eingetroffen ist, gestaltet sich Griechenlands Lage täglich kritischer. Viele Bezirke sind gänzlich ohne Nahrungsmittel. Die verzweifelte Bevölkerung versammelt sich vor den Bürgermeisterämtern in den verschiedenen Städten und verlangt energische Maßnahmen von Seiten der Regierung, um Verringerung der unhaltbaren Lage zu erwirken. Besonders groß ist die Not in den von Saloniki östlich gelegenen Landstrichen. Hier ist die Situation deshalb besonders schwierig, weil durch die Besetzung der Eisenbahnlinie von den Engländern und Franzosen die Bevölkerung dort von jeder Lebensmittelfuhr abgeschnitten ist. In Saloniki herrscht große Panik. Ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung hat sich entschlossen, Saloniki zu verlassen, da man überzeugt ist, daß die Stadt der Zerstörung nicht entkommen kann. Die Engländer und Franzosen benehmen sich, als wären sie entschlossen, ganz Griechenland zu besetzen, um es als Kriegsbaß zu gebrauchen. Es ist zweifellos, daß Griechenland nicht die Kraft hat, solchen Versuchen Widerstand zu leisten. Griechenlands Lage ist tatsächlich so, als sei das ganze Königreich okkupiert. Weigerte sich, auf die Meuterer zu schießen, ein anderer ging zu diesen über. Nach zweifelhaftem scharfem Gefecht der australischen Regimenter gegen die Meuterer gelang es einem großen Teil, in die Wüste zu entfliehen; andere wurden ge-

tötet und verwundet. Auch bei anderen indischen Truppen sind schwere Fälle von Meuterei vorgekommen. Die Engländer wachen mit großer Strenge darüber, daß nichts in die Öffentlichkeit gelangt.

Die Räumung Durazzos.

Wien, 19. Februar. Die „Zeit“ berichtet aus Genf: Eine Pariser Privatmeldung der „Gazette de Lausanne“ bestätigt die von der „perserveranza“ gebrachte Mitteilung, daß die italienische Seeresleitung die Räumung Durazzos anordnete.

Besetzung der griechischen Eisenbahnen durch den Vierverband.

Konstantinopel, 18. Februar. Nach einem amtlichen Athener Telegramm unternahmen die Gesandten Englands, Frankreichs und Rußlands in Athen einen gemeinsamen Schritt bei Skuludis, um ihn trocken anzukündigen, daß der in Paris tagende Kriegsrat die militärische Besetzung aller griechischen Eisenbahnen und Telegraphenstationen in Thessalien und Morea durch Vierverbandstruppen anordnete. Die Gesandten bemerkten nur, daß falls Griechenland nicht freiwillig diesem Beschluß sich füge, Gewalt angewendet würde. Auf Grund dieser Mitteilung wurde sofort ein Kriegsrat einberufen, um über die neugeschaffene Lage zu beraten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Abflauen der italienischen Angriffstätigkeit.

Berlin, 19. Februar. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus dem R. K. Kriegspressequartier unter dem 18. Februar gemeldet: Der allmählichen Steigerung der italienischen Angriffstätigkeit an der Jonzofront ist überraschend schnell die Einstellung der infanteristischen Offensive gefolgt. Die feindliche Artillerie hat zwar nicht aufgehört, die österreichisch-ungarischen Stellungen unter Feuer zu halten, doch ist auch bei ihr ein wesentliches Abflauen festzustellen.

Türkisch-russischer Krieg.

Der Fall von Ezerum.

Berlin, 18. Februar. Ueber den Fall Ezerum sind Einzelheiten noch nicht bekannt. Feindliche Meldungen über angeblich gemachte große Beute an Gefangenen und Kanonen sind daher bis auf weiteres mit Vorsicht zu genießen. Der Fall der Festung selber scheint indes sicher. — Auf die Ereignisse im Irak und in Mesopotamien wird das Ereignis in keinem Fall irgendwelche unmittelbare Wirkung haben können, da in dem milden Gebirgsland die Wege außerordentlich schwierig und die Entfernungen bis zur Ebene sehr groß sind.

Petersburg, 18. Februar. Die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht folgendes Telegramm des Biskopas des Kaukasus, Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch vom 16. Februar nachmittags: Gott hat unsere tapferen Truppen der Kaukasusarmee einen so großen Beistand verliehen, daß Ezerum nach fünfzigstündigen beispiellosen Sturmangriffen eingenommen wurde. Ich bin untagbar glücklich, Eurer Kaiserlichen Majestät diesen Sieg mitteilen zu können.

Der Krieg in den Kolonien.

Die Indermeutereien am Suezkanal.

Köln, 17. Februar. Der Bericht der „Köln. Volkszeitung“ über die Härte unter den indischen Truppen in Ägypten führt als Ursache davon die Gewaltmaßregeln der Engländer, die schwersten Prügelstrafen und Hinrichtungen wegen geringer Vergehen an. Namentlich mißbrauchen die berüchtigten australischen Offiziere ihre Dienstaewalt in unerhörter Weise. Die englisch-australischen Offiziere knallen ohne Erbarmen ihre indischen Untergebenen, wenn sich diese mißbeliebig machen, nach Gutdünken rücksichtslos nieder. Besonders haben sie es auf die mohammedanischen Inder abgesehen. Ein Hauptmann, namens Brown schoß am 10. Januar seine beiden mohammedanischen Diener wegen einer Ungeschicklichkeit nieder, worauf zwei Inder, die diesen Vorgang aus nächster Nähe beobachteten, herbeistrüzten und den Hauptmann mit dem Bajonett töteten. Hierauf erhob sich das ganze indische Regiment gegen seine Offiziere, von denen sich der größte Teil durch schleunigste Flucht rettete, während 12 von ihnen, darunter ein Regimentskommandeur und ein Major getötet wurden. Mehrere indische Abteilungen wurden gegen die Auführer geschickt. Ein Teil

Der Krieg zur See.

Die Posträuber.

Rotterdam, 17. Februar. Der holländische Postdampfer „Bonder“ der gestern aus Java in Amsterdam eintraf, hat die französische Post und die für die Zentralmächte bestimmte Post den Engländern abgeben müssen. Die französische Post soll aus England direkt nach Frankreich befördert werden. Auch die Paketpost wurde in England zurückgehalten. — Der holländische Dampfer „Bandoneg“ wurde einer Depeche aus Graveshend zufolge nach Nordsee geleitet.

Das Wichtigste.

Im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte Landwirtschaftsminister v. Schorlemer, wir könnten noch jahrelang durchhalten; das Frühjahr werde Erleichterungen bringen.

Der Bezirkstag des Unter-Elß legte in einem Beschluß ausdrückliche Vermahnung ein gegen die von Frankreich geforderte Angliederung Elß-Lothringens an Frankreich. Graf Bernstorff hat Langhin den letzten Entwurf der endgültigen Note Deutschlands über die „Lusitania“-Frage übergeben.

Vor Durazzo torpedierte am Mittwoch früh ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot einen französischen Dampfer, der dann auf eine Untiefe aufstieg.

Bei Dslawija wurden in den letzten Kämpfen 7 italienische Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und 1200 Gewehre eingebracht.

Die Konferenz der Vierverbandsstaaten wird in Paris am 27. Februar zusammentreten.

Frankreich, England, Rußland erklärten dem belgischen Minister des Neuzeren, daß die belgische Regierung im gegebenen Augenblick zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen aufgefordert werde.

Die Vorschläge Frankreichs an die Verbündeten betragen im Jahre 1915 757 Millionen Franken, wovon 592 Mill auf Belgien, 165 Mill. auf Serbien und 0,4 Mill. auf Montenegro entfallen.

Wie die „Agence Havas“ meldet, erfolgt die Erhöhung der französischen Staatsausgaben fast ausschließlich auf Kosten des Kriegsministeriums. Insgesamt belaufen sich die Kreditforderungen vom 1. August 1914 bis 30. Juni 1916 auf 46 1/2 Milliarden Franken.

Nach einem Auflass von Victor Cambon im „Echo de Paris“ sollen im Hafen von Le Havre hoffnungslos verfallene Zustände herrschen.

Infolge der Blockadeverstärkung soll Greys Stellung erschüttert sein.

Der englische Dampfer „Tergeste“ (4308 Tonnen) wurde an der Küste Englands versenkt.

Das Reiter-Bureau meldet aus Petersburg, daß Erzerum von den Russen eingenommen ist.

Unter den serbischen Truppen auf Korfu herrschen geradezu furchtbare Zustände infolge mangelhafter Verpflegung und Unterkunft.

Deutschland und Amerika.

Der „Lusitania“-Streitfall wird zwischen Deutschland und Nordamerika als erledigt angesehen, und man hofft auch, daß Nordamerika sich in bezug auf die Behandlung der bewaffneten Handelsschiffe dem deutschen Standpunkte anschließen wird, und daß danach eben bewaffnete Handelsschiffe als Kriegsschiffe zu behandeln sind. Es wird nun aber auch höchste Zeit, daß die Beziehungen zwischen Nordamerika und Deutschland auch einmal von einer höheren Warte aus beurteilt und daran gearbeitet wird, daß Nordamerika als die einzige neutrale Großmacht im Weltkriege wirklich den Schutz der wahren Neutralität auch übernimmt, und damit vor aller Welt kundtut, daß England und seine Bundesgenossen im Interesse ihres Eroberungskrieges die Neutralität der neutralen Staaten zu verewaltigen suchen. Zwischen Nordamerika und Deutschland sind stets die Bedingungen einer ehrlichen politischen Freundschaft vorhanden gewesen, denn es gibt kein Gebiet auf dieser Erde, über welches Nordamerika und Deutschland in Streit geraten könnten, und den Standpunkt, daß der deutsche Welthandel und die deutsche Industrie vernichtet werden müßten, nehmen die nordamerikanischen Kaufleute und Industriellen nun doch nicht ein, und in diesem Punkte unterscheiden sie sich ganz wesentlich von den Vertretern der Industrie und des Handels Englands. Es haben sich auch im amerikanischen Senate bereits viele Stimmen für eine gerechtere Beurteilung der Stellung Deutschlands im Weltkriege gefunden. Natürlich darf man an solche



Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt:

Dresden, 19. Februar 1916, nachmittags 4 Uhr.

Großes Hauptquartier, 19. Februar 1916.

Amlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern brachten unsere Truppen einen durch starkes Feuer vorbereiteten englischen Angriff südöstlich von Ypern zum Scheitern.

Im Abschnitt nördlich und nordöstlich von Arras Minen- und Handgranatenkämpfe. Wir besetzten einen von uns gesprengten Trichter.

Auf der Front zwischen der Aisne und der Maas lag stellenweise starkes feindliches Artillerie- und Minenfeuer.

Durch eine größere Sprengung zerstörten wir einen Teil der französischen Stellung auf der Combres-Höhe.

Nördlich von Largentien (nahe der französischen Grenze, südwestlich von Altkirch), stießen deutsche Abteilungen in die feindliche Stellung vor, zerstörten Verteidigungsanlagen und Hindernisse des Gegners, und kehrten mit einigen Gefangenen und zwei erbeuteten Minenwerfern zurück.

Unsere Flieger griffen den Flugplatz Abeele (südwestlich von Poperinge), sowie feindliche Bahnanlagen erfolgreich an.

Ostlicher Kriegsschauplatz

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

(W.T.-B.) Oberste Seeresleitung.

